

**Universität Hamburg**

**Asien- Afrika-Institut**

**SoSe 2005**

**Seminar: Die Asienkrise in Thailand**

**Veranstaltungsnr.: 10.405**

**Dozent: H.-B. Zöllner**

**Titel: Buchvorstellung**

**Bruce Rich**

**Die Verpfändung der Erde-  
Die Weltbank die ökologische Verarmung und die Entwicklungskrise**

Name: Henrik Kamph

Adresse: Kleiner Schäferkamp 46

20357 Hamburg

Matrikelnr.: 5203914

E-Mail: [henrik.kamph@gmx.de](mailto:henrik.kamph@gmx.de)

1. Hauptfach: Ethnologie

3. Fachsemester

1.Nebenfach: Thaiistik

2.Nebenfach:

## **Die Verpfändung der Erde**

### **Kap.1:**

Beispiele für Schäden an Mensch und Umwelt in Thailand. Entstanden durch Kreditvergabe der Weltbank. Aber auch Beispiele für den Protest der Betroffenen und Teilen der Zivilgesellschaft.

Fazit: in der Weltbank müsse etwas „faul sein,“ wenn das erklärte Eigenziel - die Armutsbekämpfung - in Wahrheit die Bekämpfung der Armen zu sein scheine. Die Beispiele sind „aus dem Leben gegriffen“, ohne zu sehr in abstrakte und strukturelle Details der beteiligten Akteure (gemeint sind die Organisationen Weltbank, IWF, die Regierung von Thailand, NRO etc.) einzutauchen. Vielmehr gewinnt der Verfasser Bruce Rich seine Erkenntnisse durch die kritische Analyse von Ursache und Wirkung der Weltbank- und IWF-Politik.

### **Die Wohnung der Engel**

Es geht um die Vorbereitungen zur Ausrichtung des Jahrestreffens (14., 15. und 16. Okt. '91) der Institutionen Weltbank und IWF. Kostenpunkt für das eigens dafür errichtete Konferenzzentrum: 100 mil. \$. Weitere 17 mil. \$ für die eigentliche Ausrichtung des Treffens. Man glaubte, Thailands Prestige werde aufgrund mangelnden Poms keinen Schaden nehmen. Aber Bangkoks katastrophale Verkehrssituation könnte sich aus unterschiedlichen Gründen als peinlich erweisen. So wurden Maßnahmen zur temporären Beseitigung des Verkehrschaos` ergriffen. Aber nicht nur das Verkehrschaos könnte sich als imageschädigend erweisen, sondern auch Bangkoks Sexindustrie, die Straßenhändler und Slums. Laut Rich Folgen der „ökonomischen Transformation des Landes“, die Ursache für millionenfache Landflucht war und ist. Ein Slum, der sich in unmittelbarer Nähe des Kongresszentrums befand, wurde kurzerhand dem Erdboden gleichgemacht und die Bewohner umgesiedelt. Nach dieser kosmetischen Korrektur stand dem reibungslosen Ablauf des Jahrestreffens nichts mehr im Weg, die sich in verstärkter Alarmbereitschaft befindenden Polizisten nannten sich die „Mutter aller Treffen“. Für diese Treffen mussten die umgesiedelten Familien eine erhebliche Verschlechterung ihrer Lebensumstände in Kauf nehmen. Die Regierung hatte Millionen von Dollars für ein dreitägiges Treffen von Bankern ausgegeben, zahlte den Vertriebenen aber nicht ausreichend Entschädigung für den Bau neuer Hütten. Als Gegentreffen zur Jahresversammlung der Weltbank wurde in der Chulalongkorn-Universität ein „Forum des Volkes“ abgehalten. Thailändische NRO, die sich mit Umweltfragen, sozialer Gerechtigkeit und alternativer Wirtschaftsentwicklung befassen, organisierten dieses Treffen. Die NRO entstanden im Zuge der wachsenden sozialen Probleme, die die rasante wirtschaftliche Entwicklung mit sich brachte. Neben Vertretern von

Slumbewohnern und Straßenhändlern, Studenten und Akademikern sowie Sprechern der Prostituierten kamen auch zahlreiche Dorfbewohner nach Bangkok gereist. Zum Schluss beschreibt Rich, wie eine Frau am Rednerpult ihren klassischen Werdegang als landflüchtige erzählt.

### **Reiche und arme Nomaden**

In diesem Abschnitt wird dem Leser ein Einblick in die konkrete Vorgehensweise und die „Think Big- Ideologie“ von Weltbank und IWF gewährt. „Die marktorientierte Warenproduktion und die Mächte des Konsums herrschen in einer totalitären Weise über den ganzen Planeten, wie es keine vorherige politische Ordnung oder religiöse Strömung in der Geschichte je getan hatte.“ Dieser Entwicklung leistete die Weltbank seit ihrem Bestehen bewusst Vorschub. So werden vom IWF Kredite an Länder vergeben mit der Auflage, dafür Staatsausgaben zu senken und Maßnahmen zu ergreifen, die den Export steigern ließen. Dies betraf und betrifft natürlicherweise hauptsächlich die so genannten Dritt- und Schwellenländer. Senkung der Staatsausgaben und Exportsteigerung haben oft eine Herabsenkung der Reallöhne und Einschnitte im staatlichen Gesundheits- und Bildungswesen sowie die Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts zur Folge.

In einem Buch beschreibt ein französischer Weltbankökonom den zukünftigen Konflikt zwischen Armen und Reichen in einer immer vergifteteren Umwelt in einer immer schnelllebigeren Zeit.

Für Rich scheint dieser Ökonom ein Synonym für die Realitätsferne der Weltbankchefetage zu sein. Denn beiden spricht er ab, dass sie die negativen realen-unmittelbaren und die „positiven“ abstrakt-wirtschaftlichen Folgen ihrer Politik nicht miteinander in Beziehung setzen können oder wollen. Der Autor spricht beim Jahrestreffen der Weltbank und dem zeitgleichen „Forum des Volkes“ deshalb auch vom Aufeinanderprallen zweier Welten, die durch ein einziges „weltumspannendes System“ produziert würden.

### **Entwicklung oder Zerstörung?**

Weitere Beispiele von Schäden an Mensch und Umwelt, die durch die Weltbank verursacht wurden sowie Hintergrundinformationen, die dies beweisen. Der Einstieg in diesen Abschnitt sind wiederum Berichte vom „Forum des Volkes“. Ein Redner berichtet: 1964 wurde in Thailand der erste Staudamm mit Wasserkraftwerk gebaut. Dieser wurde von Weltbankkrediten finanziert und hatte die Verschlechterung der Lebensumstände mehrerer tausend Menschen zur Folge, die nie dafür entschädigt wurden. Weitere Staudammprojekte folgten, die neben menschlichem Elend auch katastrophale Folgen für die Umwelt hatten. Die unmittelbar verantwortliche Behörde für die Umsetzung der Staudammprojekte ist die EGAT (Electrical Generating Authority of Thailand). Voraussetzung für die Gewährung von

Weltbankkredit war die Einrichtung einer thailändischen Energiebehörde. So schuf die thailändische Regierung in den 1950er Jahren die EGAT. Deren Ignoranz bezüglich Umweltfragen und sozialen Belangen, ähnelt nicht zufällig denen der Weltbank, zumal sie [die Weltbank] EGATs größter externer Kreditgeber ist.

Mitte des Jahres 1991 wurde das Pak Mun Staudammprojekt von der Weltbank und EGAT ins Leben gerufen. Die soziale und ökologische und **ökonomische** Fragwürdigkeit scheint trotz versuchter Geheimhaltung gut dokumentiert zu sein. Widerstand gegen den Bau führte zu Repressalien gegen die Staudammgegner, die u.a. soweit führten, dass Unbekannte auf Demonstranten schossen. So wurde Pak Mun „zum Symbol des Widerstandes gegen die arrogante Fahrlässigkeit der Technokraten.“

Trotz billigerer Alternativkonzepte, die auf Energieeinsparung („effizienten Endverbrauch“) abzielten und somit einige der Projekte überflüssig gemacht hätten, verzichteten EGAT und die Weltbank nicht auf die Umsetzung ihrer Pläne.

Auf dem „Forum des Volkes“ erklärten einige Aktivisten, in welchem Maße die Weltbank nachhaltig auf die wirtschaftliche Entwicklung Thailands eingewirkt habe. Zur Vorgehensweise der Weltbank gehört es, in den Kreditnehmerländern die Gründung und Ausdehnung von einflussreichen, halbautonomen Staatsbehörden zu erzwingen. Neben der EGAT sind dies in Thailand: „Industrial Finance Corporation of Thailand“ (IFCT), „Thai Board of Investment“ (BOI) und „National Economic and Social Development Board“ (NESDB). Diese Institutionen können ohne Rechenschaftspflicht wie ein Staat im Staate agieren und untergraben somit die Demokratie.

Thailands Landwirtschaftsentwicklung unter dem Einfluss der Weltbank: Wie eingangs erwähnt, ist die Exportsteigerung ein wesentliches Kriterium für die Vergabe von Krediten. Dies führte zur Umwandlung von großen Waldflächen in Monokulturplantagen für Exportprodukte. So waren 1988 knapp die Hälfte der Gesamtfläche Thailands zur Rodung freigegeben worden und weitere zehn Prozent (der Gesamtfläche) waren für die landschaftliche Exportproduktion umgewandelt worden. Erosion und Hochwasser führten zu nationalen Protesten und 1989 gab es daher einen (vorläufigen) Rodungsstopp.

### **Die große Einhegung Thailands**

„Das „Forum des Volkes“ beschrieb 1991 eine außerordentliche wirtschaftliche, soziale und ökologische Transformation, durch die Thailands natürliche Ressourcen und das ganze Land zunehmend im Sinne einer intensiven Ausbeutung umgestaltet wurden.“ Mit der Folge, dass Millionen von Menschen durch Dämme, Rodungskonzessionen und industrielle Agrounternehmen von ihrem Land vertrieben worden sind.

Beispiel: Für Nord-Ost Thailand wurde Ende der 1980er Jahre ein „Wiederaufforstungsprogramm“ („Khor-Chor-Kor-Programm“) ins Leben gerufen. Hinter diesem Euphemismus steckte der Plan, 1,25 Millionen Menschen aus einem 1,5 Millionen Hektar urbaren Land zu vertreiben, um Eukalyptuspflanzungen anzulegen. Das Unternehmen diente der exportorientierten Zellstoffgewinnung, nicht aber dem Wohle der Umwelt, da großflächige Eukalyptuspflanzungen ein „ökologisches Desaster“ bedeuteten. 1990 und 1991 formierte sich in der Provinz Buri Ram Widerstand gegen diesen Plan. Die Proteste wurden von einem lokalen buddhistischen Mönch geleitet. Bäume und Waldstücke wurden von ihm mit Hilfe der Dorfbewohner geweiht, um das Fällen der Bäume so zu einem Sakrileg zu erklären. Die Protestierenden erfuhren gewalttätige Repressalien vom thailändischen Militär. Auch Phra Prajak Khuttajitto blieb nicht davon verschont.

Die Rolle der Weltbank beim „Khor-Chor-Kor-Programm“:

Die Weltbank sowie zwei Unteragenturen der United Nations hatten Ende der 1980er Jahre einen Plan aufgestellt, der die gefährdeten Regenwälder des Planeten retten sollte. Dieser „Tropical Forrest Action Plan“ hat einen lokalen Abkömmling in Thailand. Dies ist der „Forestry- Sector- Master- Plan“, der die Entwicklung der Forstwirtschaft lenken soll. Zur Konkretisierung wurde für Thailand, mit internationaler Finanzierung, eine finnische Beratungsgesellschaft für Zellulose- und Holzwirtschaft beauftragt. Holzexport durch Förderung von Eukalyptusplantagen stehen im Zentrum dieses Planes. Bei dessen Ausführung wird „die Aufhebung des Rodungsverbot von 1989 in Betracht gezogen“.

### **Die Ökonomie des Weltbordells**

Die Probleme, mit denen sich die Menschen auf dem „Forum des Volkes“ befassten, waren die Folgen des zentralen Konzeptes der Weltbank: Wachstumssteigerung. Thailand war auf diesem Gebiet Anfang der 1990er Jahre sehr erfolgreich, schließlich wuchs in dieser Zeit keine Ökonomie der Welt so schnell wie die thailändische. Zeitgleich gab es eine rasante Wachstumssteigerung in der Prostitution bzw. der Sexindustrie. Auf dem „Forum des Volkes“ erklärte eine thailändische Pädagogik- Professorin, dass dies kein Zufall sei. Die meisten Prostituierten stammen aus Regionen und Familien, denen die Wirtschaftsentwicklungsprogramme die Lebensgrundlage entzogen hatten. So, dass außer absoluten Billiglohnjobs nur noch die Prostitution bliebe.

### **Entwicklung, als ginge es um Menschen**

Im Absatz „reiche und arme Nomaden“ wurde bereits vom Aufeinanderprallen zweier Welten gesprochen. Der Autor konkretisiert dies an dieser Stelle. Die einzigen Akteure in der Welt

der IWF- und Weltbankrepräsentanten sind Staaten. Der ausschließliche Umgang mit der institutionalisierten Form der menschlichen Gemeinschaft schein die Finanzexperten Vergessen gemacht zu haben, dass ihre Entscheidungen erheblichen Einfluss auf reale Menschen und ihren Lebensraum haben. Für den Fall, dass Weltbank- und IWF-Maßnahmen teilweise katastrophale Auswirkungen auf Individuen und Umwelt haben, verbuche die Weltbankspitze diese als „Kollateralschäden“. Das „Forum des Volkes“ war von den eben genannten realen Menschen ins Leben gerufen worden. Denn für sie bedeuteten die angerichteten „Kollateralschäden“ nicht einen unter vielen Punkten auf einer Tagesordnung, sondern eine erhebliche Bedrohung ihrer Existenz. Ihre Existenz ist gleichzusetzen mit einer traditionell gewachsenen Lebensweise, die einen bescheidenen wirtschaftlichen Gewinn ebenso sicherte wie das ökologische Gleichgewicht.

Ein Fallbeispiel:

Das traditionelle „muang phai“ Bewässerungssystem vs. Großstaudammprojekte. Wehre („muang“) aus Naturmaterialien verlangsamten den Lauf von Strömen und Flüssen ohne ihn zum Stillstand zu bringen. Kanäle („phai“) führen den Reisfeldern das gestaute Wasser zu. Aber nicht die Bewässerungstechnologie steht im Vordergrund sondern die soziale Komponente die „muang phai“- immanent ist. Die Dämme, deren Wartung und die Wasserverteilung werden durch lokale Komitees selbstverwaltet. Eine weitere Aufgabe des Komitees ist es, für den Erhalt der wichtigen Gemeindewälder zu sorgen. In den späten 1980er Jahren wurden viele Proteste gegen illegale Rodungen von „muang phai“- Komitees angeführt. Mit der Einführung großer Bewässerungssysteme- finanziert von der Weltbank- nahm die thailändische Regierung die Wasserkontrolle und die Waldpflege aus den Händen der Dorfbewohner und übertrug sie Behörden und Privatunternehmen. Die Unterhaltskosten der Staudämme steigen jährlich und neue Projekte können nur durch Auslandsverschuldung oder durch Exportsteigerung finanziert werden. Ein mehrdimensionaler Kreislauf aus Abhängigkeiten von Krediten und deren Gewährungs- und Tilgungsaufgaben entsteht. Ein Vorsitzender des „Forum des Volkes“ forderte von Weltbank und IWF neue Prioritäten in der Entwicklungspolitik. Die ausschließliche Fokussierung auf Wachstum füge Mensch und Umwelt großen Schaden zu. Gefordert wurde eine „Entwicklung, als ginge es um Menschen“, die lokalem Ressourcenmanagement, wie beispielsweise dem „muang phai“-System den Vorrang gibt. Mit dieser Forderung endete das nationale „Forum des Volkes“ und ein internationales NRO- Forum kam in Bangkok zusammen.

### **Der Ball der Nomaden**

Hat der bisherige Teil des Textes das negative Wirken der Weltbankgruppe in Thailand beschrieben, will er an dieser Stelle einen kleinen Einblick hinter die Kulissen gewähren. So

vermittelt sich dem Leser vom Innenleben der Weltbank ein Bild von Misswirtschaft, Korruption und Selbstbeweihräucherung. Es scheint fast so, als spiegelte sich die Außenwirkung der Weltbankmaßnahmen in ihrem Innenleben wider. Der Autor beschreibt an dieser Stelle die Entwicklung des „größten Finanzbetrugs in der Weltgeschichte“, in den zahlreiche der in Bangkok anwesenden Banken, einschließlich der Weltbank, verwickelt waren. Das Zentrum dieses Finanzbetrugs war die „Bank of Commerce and Credit“ (BCCI). Die BCCI konnte ins internationale Bankgeschäft einsteigen, da sie vortäuschte über ein Kapital von 20 Milliarden Dollar zu verfügen. Aber neben Betrug betätigte sich die BCCI auch in Bestechung und Geldwäsche in großem Stil. Finanzminister von wirtschaftlich schwachen und politisch instabilen Drittweltländern brachte die BCCI dazu, einen großen Teil ihrer erwirtschafteten Devisen bei der Betrügerbank anzulegen. Hätte die BCCI nicht das Vertrauen der Weltbank gewinnen und vielfältige Kontakte pflegen können, so wäre die Größe des von der BCCI begangenen Finanzbetruges nicht in diesem Ausmaß möglich gewesen. Viele der Finanzinstitute, einschließlich der Weltbank seien (bis nicht das Gegenteil nachgewiesen wird) unwissentlich in die ungesetzlichen Machenschaften der BCCI verwickelt gewesen. Der Autor deutet an, dass die beschlagnahmten BCCI Akten diesbezüglich interessantes enthüllen könnten. Ich denke, die Quintessenz, die dem Leser aus dieser Episode von Misswirtschaft vermittelt werden soll, ist folgende: Falls die Weltbankführung gewusst hat, dass die BCCI eine Betrügerbank ist, hat sie sich mitschuldig gemacht. War die Zusammenarbeit mit der BCCI ein „honest mistake“, würde dies erhebliche Inkompetenz beweisen. In beiden Fällen stünde die Weltbank schlecht da.

Hat das, auf den vorangegangenen Seiten, vermittelte Bild von IWF und Weltbank mindestens Zweifel am Nutzen ihrer Projekte beim Leser hinterlassen, so geht der Autor an dieser Stelle noch einen Schritt weiter: Nicht die Ausführung der Weltbankprojekte sei fehlerhaft. Sondern es stelle sich vielmehr die Frage, ob das jetzige Gesamtkonzept der Institution ein Fehler sei. Der Kostenfaktor und die Art der Durchführung des Treffens sowie die dort propagierte Ideologie erlaubten es, über diese Frage nachzudenken.

Der 15. Oktober 1991 war der Tag, an dem der Weltbankchef, Lewis Preston, die traditionelle Grußadresse an die Delegierten hielt. „Genau dies war der Moment, für den alle Anstrengungen der letzten 20 Monate unternommen worden waren: Der Bau eines 100-Millionen-Dollar-Konferenzentrums, die Vertreibung von annähernd 2.000 SlumbewohnerInnen, die einmalige Mobilisierung von medizinischem Personal und Sicherheitspolizei, die rund um die Uhr in Alarmbereitschaft standen.“ Die Rede des Weltbankchefs spiegelte sein positives Verständnis von der weltweiten ökonomisch-politischen Entwicklung wider. Im Wesentlichen fielen die Schlagworte:

Wirtschaftswachstum, Welt als globaler Markt, Schuldenmanagement der ärmeren Länder, Notwendigkeit freier Märkte. Doch auch dem Chef der Weltbank scheint nicht gänzlich entgangen zu sein, dass diese Entwicklung vielfältige Probleme, wie Armut und Umweltschäden geschaffen hat.

An dieser Stelle gibt es vom Autor einen Einschub von (rhetorischen) Fragen. Jede Frage versucht auf einer unterschiedlichen Dimension aufzulösen, warum dieses Treffen stattfindet. Der Autor lässt die Frage durch ein Zitat des Weltbank-Präsidenten beantworten. In diesem Zitat wird als erklärtes Endziel „die Reduzierung der Armut“ genannt. In der Gegenüberstellung von Fragen des Autors und Prestons Antwort wird der rote Faden, der sich durch die vorangegangenen Seiten zieht, zugespitzt dargestellt: Das Weltbankideal (Reduzierung der Armut) und das tatsächliche Handeln dieser Institution stehen sich diametral gegenüber. Aber der Autor hat noch eine Tatsache vom Bankierstreffen zu berichten. Weltbank- und IWF- Chef betonten, dass ihre Institutionen, um den Armen dieser Welt zu helfen mehr Geld benötige. So forderten sie von den Industrienationen finanzielle Unterstützung zur Erhöhung ihres Kreditkapitals.

#### **„Als ginge es um Menschen...“**

Auch das internationale NRO- Forum ging zu Ende. Aktivisten aus 43 Ländern unterschrieben eine Forderung, in der sie die reichen Nationen dazu bewegen wollten, dem IWF und der Weltbankgruppe weniger finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, da ihr globales Entwicklungsmodell sozial ungerecht, umweltzerstörend und ökonomisch nicht tragfähig sei. In dem Schriftstück wiederholten die Aktivisten außerdem eine Forderung des „Forum des Volkes“: Sie wollen „eine demokratische, von Gemeinwesen getragene Entwicklung, „als ginge es um Menschen“ “.

